

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen
Einziges amtliches Verkündigungsblatt
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 140 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein. Montag, den 22. Juni 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mehrere in der letzten Zeit vorgekommene Unglücksfälle bei der Obsternte geben mir Veranlassung, die Landwirte darauf hinzuweisen, bei der diesjährigen Obsternte die größte Vorsicht walten zu lassen. Eine Anzahl von Unfällen kamen dadurch vor, daß die zum Besteigen der Bäume erforderlichen Leitern nicht genügend sorgfältig aufgestellt und befestigt waren, sodaß der Abstieg durch Ausrutschen derselben erfolgte. Auch werden oft Äste bestiegen die entweder zu schwach oder vom Winde bereits geknickt sind und die nun vollends durchbrechen.

Ich mache deshalb hiermit auf die Beachtung der Ziffer 11 zweiter Absatz der Unfallverhütungsvorschriften, wonach die Leitern gegen Ausrutschen oben mit Hacken oder unten mit eisernen Spigen versehen sein müssen, nochmals aufmerksam und empfehle auch sonst beim Besteigen der Obstbäume größte Vorsicht walten zu lassen. Die Erfahrung lehrt, daß der Fall aus einer verhältnismäßig ganz geringen Höhe die schwersten Verletzungen wie komplizierte Arm- und Beinbrüche hervorrufen kann.

St. Goarshausen, den 17. Juni 1914.
Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes der Hesse-Nassauischen landwirtsch. Berufsgenossenschaft, J. V. Leitert.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Auf die in Nr. 17 unter Ziffer 341 des Regierungs-Amtsblatts von 1914 abgedruckten Bestimmungen über die Abänderung der Erhebungsvorschriften für die Erhebung der Gehaltsgebühren, Nebengebühren pp. vom 27. März 1914 mache ich besonders aufmerksam.

St. Goarshausen, den 16. Juni 1914.
Der Königliche Landrat, J. V. Steup, Kreissekretär.

Für den Standesamtsbezirk Bornich ist der jetzige Beigeordnete Johann Philipp Schupp in Bornich zum Standesbeamten-Stellvertreter bestellt worden.

St. Goarshausen, den 18. Juni 1914.
Der Königliche Landrat, J. V. Leitert.

Der Johannistag.

Im Sommer wären wir also, der am Vormittag des ersten Wertages dieser Woche seinen Einzug gehalten hat. Sie ist eine kritische, noch immer machen Tausende von dem trockenen oder nassen Verlauf des Johannistages oder des folgenden Siebenschlafertages den Charakter des Sommers abhängig. Halten wir also für alle Fälle und zur Beruhigung der Gemüter den Daumen steif.

Der Johannistag hat in den letzten Jahren vielfach wieder eine mehr nach außen hervortretende Feier gefunden, da unsere Zeit sich gern aller volkstümlicher Erscheinungen erinnert. Der Tag Johannes des Täufers ist zu allen Zeiten, schon im grauen Altertum, wo er den lichten Göttern geweiht war, den höchsten Aufstieg der Sonne im Jahre bedeutet, ein Fest der Freude gewesen; die Geschichte be-

richtet von einer historischen Katastrophe, am Johannistage 542 wurde in der Schlacht bei Tagina in Italien der Ostgoten-König Totilas von dem byzantinischen Feldherrn Narses geschlagen. Der König fiel und der größte Teil seines Heeres mit ihm. Die alten Germanen feierten die Sommernacht mit fröhlicher Feier und tüchtigem Biertrinken, die junge Welt tanzte um die Feuer auf Bergeshöh und suchte aus Orakelsprüchen seine Zukunft. Namentlich die Mädchen. Das hat sich in manchen Gegenden bis heute erhalten, ebenso wird dem Johannistag und Wasser vielfach heute noch heilkräftige Wirkung zugeschrieben.

Im ganzen Mittelalter war der Tag, nachdem ihn die christliche Kirche dem Vorgänger Christi geweiht hatte, die Stätte großer und fröhlicher Volkslustbarkeiten, wie sie Richard Wagner in seine „Meisterjäger von Nürnberg“ verlegt. Die wohlhabenden deutschen Reichsstädte waren der rechte Boden für diese Festlichkeiten derben Volks-Humors, die erst gegen die neue Zeit hin in den Hintergrund traten. Die Buchdrucker haben aber den 21. Juni alle Zeit als den Tag ihres Patrons, des Johannes Gutenberg, beibehalten. Ebenso wird in den Logen der Johannistag bekanntlich festlich begangen.

Wie schon gesagt, ist der Johannistag heute in verschiedenen Gegenden wieder mehr zum Gegenstand festlicher Veranstaltung gemacht, die Holzstöcke jenden von den Höhen ihre Flammen namentlich in den Gebirgen in die Lüfte. Auch die Jugend-Vereinigungen sind zu Johannisfeiern übergegangen, die übrigens sich im Auslande in noch umfangreicherer Form wie in Deutschland erhalten haben. Zu Rom ist der Johannistag endloser Schmauserei geweiht, in Spaniens Hauptstadt feiert man das Johannistwasser, und so gibt es im Norden wie im Süden allerlei Sitten besonderer Art, in denen die Freude über den Sommer, über die Entwicklung der Saaten und Früchte, über den Beginn der Ernte zum Ausdruck kommt. Kirchen und Beeten loden heute schon in den Gärten, auf den Wiesen hat die Heumahd begonnen, das reifende Korn auf den Aedern leuchtet in voller Frucht. Voller Lust sind die Mäher. Natürlich darf eine böse Wetterherge keinen Querstrich machen.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser ist mit Gefolge im Sonderzug am Samstag um 7,45 Uhr in Hannover eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen. Auf der Fahrt zum Schloß, die der Kaiser im offenen Automobil zurücklegte, wurde er von einem zahlreichen Publikum begrüßt.

Der Bundesrat hat eine Reihe von Städten mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 ab in die höhere Ortsklasse für den Wohnungsgeldzuschuß zu setzen beschlossen. Insbesondere werden nach Klasse A kommen: Altona, Berlin, Lichtenberg, Berlin-Schmargendorf, Dresden, Hamburg, Leipzig, Mannheim und Zehlendorf; nach Klasse B: Barmen, Coblenz, Darmstadt, Driedenhofen, Ehrenbreitstein, Elberfeld, Helgoland, Homburg v. d. D., Cronberg, Nürnberg und Wandsbek.

Zum Unterstaatssekretär im preussischen Staatsministerium als Amtsnachfolger des jetzigen Oberpräsidenten

der Provinz Posen von Eisenhart-Rothe ist nach Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Regierungspräsident Heinrichs in Lüneburg ernannt worden.

Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium Schreiber tritt laut „Kreuz-Ztg.“ Ende dieses Sommers aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Er hat sich bereits von den Beamten des Ministeriums verabschiedet. Seine Vertretung hat Ministerialdirektor Lusenky übernommen. Ebenfalls Ende des Sommers wird auch der Ministerialdirektor im Handelsministerium Wirklicher Geheimer Rat Dr. Neuhaus aus dem Amte scheiden.

Das Gesetz über die Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige ist vom Kaiser unterm 10. d. M. vollzogen und soeben im Reichsanzeiger amtlich publiziert worden. Das Gesetz tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Deutschland ist der beste Kunde Englands. Herr Krupp v. Bohlen-Halbach war dieser Tage Gast der großen Hadfields-Stahlwerke in Sheffield. Bei einem Festessen aus diesem Anlaß führte Direktor Hadfield u. a. aus: Er könne nicht einsehen, weshalb England und Deutschland Feinde sein sollten. Sie wären nicht nur dazu bestimmt, Bekannte zu sein, sondern Freunde im besten Sinne des Wortes. Deutschland sei der beste Kunde Englands, und Handelsrivalität sei für alle gut und brauche kein Grund zu sein, sich zu entzweien. Herr Krupp von Bohlen-Halbach wies gleichfalls auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen englischen und deutschen Firmen hin.

Die Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern treten am Freitag in Pechingen zu ihrer 35. Jahreskonferenz zusammen. Graf Schwerin-Löwitz sollte als Vorsitzender die Beratungen eröffnen und leiten, beschränkt jedoch, insofern seiner noch nicht ganz wiederhergestellten Gesundheit den Verhandlungen fernbleiben zu müssen. Von den auf der Tagesordnung stehenden Beratungsgegenständen sind von allgemeinem Interesse diejenigen, die den Obstbau, den gegenwärtigen Stand der Viehverwertung, die Einrichtung von Lehrlingsprüfungen für Berufsschweizer sowie die Einrichtung wirtschaftlicher Beiräte im Kriegsministerium betreffen.

Im griechisch-türkischen Konflikt wird der Noten-austausch zwischen den beiden beteiligten Mächten fortgesetzt. Griechenland erklärte sich von der türkischen Antwort nicht voll befriedigt. Es erkennt zwar an, daß es der Konstantinopeler Regierung mit der Einstellung der Verfolgungen ernst sei, da sie energische Maßnahmen dagegen ergreifen und die schuldigen Beamten bestrafen habe; es vernimmt jedoch in der türkischen Antwort die blinde Zustimmung ihrer Forderung, derzufolge die nach Kleinasien zurückkehrenden Griechen ihr geraubtes Eigentum wieder zu erhalten haben. Dieses Mangels wegen richtete Griechenland eine neue Note nach Konstantinopel.

Kleine politische Nachrichten.

Das preussische Kommunalabgabengesetz.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für das Kommunalabgabengesetz nahm am Donnerstag bei § 38 (Veranlagung der Personen mit weniger als 1200 M

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

32

„Aber an der Seite ihres Gatten, den Sie lieben? — das verstehe ich nicht.“

Er sagte das langsam, und ließ seine Augen nicht einen Moment von ihrem Antlitz; es war ihm, als könne er jetzt in ihrer Seele lesen, und er las darin, und — jetzt brach es sich plötzlich gewaltsam Bahn nach außen; ihr Mund zuckte leise wie von verhaltenem Weinen, sie atmete hastig und plötzlich wandte sie sich ab, schlug die Hände vors Gesicht und schluchzte.

„Magelone — um Gottes willen, was ist Ihnen?“

Er eilte an ihre Seite und versuchte es, ihr die Hände vom Gesicht zu ziehen; aber sie wehrte ihm und trat zurück.

„Nein, weichen Sie mir nicht aus, Lona,“ bat er, und seine Stimme bebte vor Erregung. „Vertrauen Sie mir, folgen Sie mir ein, nur ein — ob Sie glücklich sind, Magelone!“

Langsam sanken ihre Hände herab, ihr Antlitz war totbleich, die großen Augen blickten starr und tränenlos über das Meer hinaus, das im Sonnenschein funkelnd und sprühend in unendlicher Majestät vor ihnen ausgebreitet lag — sie schwieg; er nahm ihre Hand und drückte sie an seine Brust.

„Magelone, sind Sie glücklich?“

Der beständige Wohlklang seiner Stimme, die tiefe Leidenschaft, die daraus sprach, nahm sie gefangen; ihre Hand bebte in der seinen, aber nur sekundenslang, und mit einer raschen Bewegung machte sie sich frei.

„Und wenn ich's nicht wäre, was —“

Sie vollendete nicht; über die schmalen Bünen eilte sie dem Paare zu; es war ihr, als ob sie vor etwas Furchtbarem entfliehen müßte; innere namenlose Angst und Aufregung beflügelte ihre Schritte, und sie rastete nicht eher, als bis die Schatten des Parks sie umfingen. Unter einem uralten Eichenbaum sank sie auf eine verwitterte Steinbank, presste ihr Gesicht gegen die kalte Lehne und weinte.

Allmählich wurde sie ruhiger, aber zornig war sie, zornig über sich selbst. Was mußte der Prinz denken, wie hatte sie

sich so weit vergessen, sich so hinreißend lassen können! Sie war eben innerlich so ohne Halt — seit langem schon — nicht einmal beten konnte sie mehr.

Alexander Edelsberg stand, nachdem Lona ihn verlassen, wohl minutenlang ohne sich zu regen, dann nahm er den Hut ab und ließ den heißen Seewind über sein Haupt gehen. So leicht er das Leben genossen, so manches galante Abenteuer er zu vergehen hatte, und so oft er über die Liebe gepöppelt, jetzt wußte er es, hatte sie sein Herz doch gefangen genommen; neben ihr aber stand etwas, das er und sein Geschlecht allzeit hochgehalten über alles, die Ehre, und sie allein konnte nur ihm den Weg zeigen, den er jetzt gehen mußte; gleich nach der Jagd, also in zwei Tagen wollte er reisen.

15. Kapitel.

Rolf von Velten traf in Strombeck ein. Gräfin Xenia hatte es so gut im Sinn gehabt, als sie ihn einlud und den Vorschlag machte, seine Braut zu überraschen; aber von dem Augenblick seiner Ankunft an lag es wie eine drückende Schwüle auf dem kleinen Kreise, und er, sonst so ruhig und heiter, in seinem Wesen so ausdrucksvolle Klarheit und festes Zielbewußtsein verrätend, war unruhig, gereizt, verstimmt.

Er wußte dies selbst, und das trug nicht dazu bei, ihn angenehmer zu machen; besonders fand er Magelone gegenüber den alten, lieben, traulichen Ton nicht wieder; mit tiefem Schmerz fühlte er, daß eine Entfremdung zwischen sie getreten; er war unzufrieden, wollte aber keine Szene machen und schwieg und verschlummerte die Sache noch durch eine gewisse Strenge und Härte, die bei Lona zum Trotz reizendem Charakter gerade die entgegengelegte Wirkung ausübte, zumal jetzt, wo sie sich im Geheimen nach ihm gesehnt hatte, als müsse er ihr Erklärung von allem inneren Zwiespalt bringen; es war ihr oft gewesen, als wenn in seiner Nähe alles wieder gut werden, als wenn sie dann das rechte Gleichgewicht wiederfinden würde, und wie er nun kam — plötzlich, unerwartet, so verändert erschien er ihr, wie ein ganz anderer, und halb scheu, halb trotzig zog sie sich von ihm zurück. Sie ahnte und erkannte nicht, mit welchen mächtigen, gefährlichen Feinden er im Innern zu kämpfen hatte — Mißtrauen und Eifersucht. —

Ja, schon am ersten Abend seines Eintreffens, als er sich zur Ruhe begeben wollte und allein in seinem Zimmer die kurzen Stunden seines Zusammenseins mit Lona an seinem Bett vorüberzogen, da gestand er sich in ernster Selbstprüfung, er mißtraute der Geliebten, und er war eifersüchtig auf den Prinzen. Die ganze Art des Verkehrs zwischen beiden mißfiel und beunruhigte ihn. Schon seit ihrem ersten Begegnen in Berlin hatte sich bei ihm die Befürchtung gezeigt, daß Edelsberg nicht so sehr als Mann durch seine persönlichen Vorzüge als durch sein bestechendes Wesen, umstrahlt von dem Glanze hoher Geburt und großen Reichtums, ihm bei Magelone gefährlich werden könne, deren für alle Menschenlichteile so empfänglicher Sinn immer mehr hervortrat, und er glaubte auch jetzt nicht fehl zu gehen, wenn er die Entfremdung, die zwischen sie getreten, auf den Einfluß des Prinzen zurückführte.

Sein Mißtrauen war vollständig erweckt durch jenes Verschweigen desalles, es war dann durch den Tod des Vaters, durch die gänzliche Aufhebung des Verkehrs zwischen dem Prinzen und Lona in den Hintergrund gedrängt, aber es ließ und ließ sich nicht mehr zur Ruhe zwingen, seit er ihn mit der Geliebten zusammen in Strombeck wußte.

Nur in diesem Gedanken hatte er auch die Einladung angenommen, von dessen Gedanken erfüllt, trat er Lona entgegen, diese Gedanken verfolgten ihn und fanden am nächsten Tage weniger durch Edelsbergs, als durch ihr Wesen neue Nahrung.

Am Nachmittag vor dem zur Jagd bestimmten Tage ging das Brautpaar im Park spazieren; Magelone trug keinen Hut, es fiel Rolf auf, wie bleich und still sie war.

„Was fehlt Dir, Lona?“ fragte er.
„Mir? — nichts. Warum meinst Du?“
„Du bist so bleich.“
„Das wird Dir nur so vorkommen.“
„Nein — nein. Sage mir es, Dir fehlt etwas,“ drängte er.
„Nun denn — ich habe Kopfschmerz,“ antwortete sie, um ihn zu beruhigen.
„Geh heute abend früh zu Bett: Ruhe ist dabei das Beste und Du bist dann morgen wieder frisch.“
„O, beim Reiten verliert es sich so wie so.“

(Einkommen) einen neuen Zentrums-Antrag an, der eine Ausdehnung des Kinderprivilegs auch auf die Gemeindebesteuerung dieser Zensiten vorseht.

Die neue reichsliche Gemeindeordnung angenommen.

Im Landtag des Fürstentums Neuz j. L. wurde die neue Gemeindeordnung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten am Freitag angenommen. Die Regierung hat mit Annahme der Vorlage erreicht, daß die Sozialdemokraten, zwar nicht von den Gemeinderäten ausgeschlossen werden, aber auch nicht mehr in den Stadt- und anderen Gemeinden die Majorität an sich reißen können.

Der Landes-Eisenbahnrat

befürwortete in seiner jüngsten Sitzung laut „Reichsanzeiger“ ein 50prozentige Ermäßigung der Frachttarife für rohe Kartoffeln beim Versand an Trocknereien mit 20 Stimmen gegen 18, und zwar eine solche auf Entfernungen bis 30 Kilometer mit großer Mehrheit, ferner fast einstimmig die Aufnahme getrockneter Kartoffeln, zu Futterzwecken bestimmt, in den Rohstofftarif. Den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen über den Transport von Verbandwatte, Wätereiabfällen und hölzernen Haus- und Küchengeräten erteilte der Landes-Eisenbahnrat seine Zustimmung.

Die revolutionäre Bewegung in China.

Die Behörden in Shanghai beginnen unter den in der Stadt angesammelten Revolutionären aufzuräumen. Täglich werden Massenverhaftungen vorgenommen und späterhin sollen die Verhafteten hingerichtet werden. Aus den Briefen und Schriftstücken, die den Militärbehörden bei den Hausdurchsuchungen in die Hände gefallen sind, geht hervor, daß die Revolutionäre eine dritte Revolution hervorrufen wollten. Es wurden unter anderem Lager von Bomben und Waffen gefunden.

Die Lage in Mexiko.

Die Newyorker Blätter betrachten den Vermittlungsversuch als gescheitert. Der argentinische Botschafter Naon ist nach Niagara Falls zurückgekehrt. Dort hat man den Eindruck, Laeurain möge schließlich noch provisorischer Präsident werden, aber die Wahrscheinlichkeit, daß noch eine Lösung dieser Frage gefunden wird, ist gering. — In Washington wird erklärt, Veracruz werde besetzt bleiben, bis das mexikanische Problem auf irgend eine Weise erledigt sein werde.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 22. Juni.

(?) **Wettervorhersage** nach Weilburger Beobachtung für Dienstag, den 23. Juni: Meist wolkig, vielerorts Regenfälle, teilweise in Gewitterbegleitung, etwas fähler.

(+) **Auszeichnung.** Seine Majestät haben Herrn Professor Dr. Robert Bodewig sowie Herrn Bürgermeister Anton Schütz den roten Adlerorden 4. Klasse zu verleihen geruht.

(+) **Sanitätskolonne.** Gestern übte die Sanitätskolonne unter schwierigen Geländebedingungen in dem Abschnitt zwischen Blüchered, Koppelstein und Sechsenplatz. Die anstrengende Übung war gegen 9 Uhr vormittags beendet. Es folgte dann vor dem Rückmarsch eine Befestigung des Sechsenplatzturmes.

+: **Sechsenplatz.** Erfreulich ist es, daß die vom Verkehrsverein und Stadt geschaffenen Anlagen immer mehr besucht werden. So wanderte schon gestern gegen 7 Uhr eine Anzahl Touristen aus Coblenz dem Sechsenplatz zu. Fast bei jeder Witterung werden die neuen Aussichtspunkte (Kofalenhöhe, Blüchered, Bärenschlucht und Koppelstein) von zahlreichen Fremden besucht, aber auch unsere Einwohner ziehen in Scharen hinaus, um sich an den herrlichen Fernblicken zu erfreuen.

+: **Neuer Dampfer.** Mit großem Flaggen Schmuck und unter Böllerschüssen fuhr gestern nachmittag 6 Uhr ein neuer Güterdampfer „Badenia V.“ auf seiner ersten Bergreise hier vorbei.

(+) **Schiffsunfall.** Als der Schleppt-Schraubendampfer „De Grauyt“ Nr. 10 am Samstag nachmittag mit 3 Anhängeschiffen die Horschheimer Brücke bergwärts durchfuhr brachen demselben an der Schraubenschiff die Bolzen der Sternbüchse, wodurch das Lager undicht und Wasser in das hintere Teil sowie in die Maschinenkammer des Bootes eindrang. Der Kapitän ließ sofort die Schlepptstränge abwerfen und setzte das Boot 200 Meter oberhalb der Löhberger Mühle auf Grund, wo es nunmehr vermittelst Dampfmaschine wieder flott gemacht und provisorisch verdrichtet wird. Die Anhängeschiffe wurden am Sonntag Morgen von einem anderen Boot der Firma an ihren Bestimmungs-ort gebracht.

(!) **Schadenfeuer** war am Samstag abend gegen 10 Uhr in einem Hintergebäude des Hauses Adolfsr. 41 entstanden. Die Entstehung des Brandes ist sicherlich auf Ablagerung glühender Asche zurückzuführen. Flammen waren schon gefährdend aufgelodert, konnten jedoch von den herbeigekommenen Einwohnern und Nachbarn gelöscht werden.

(+) **Unfall.** Dem Eisenbahnschaffner Josef Faß von hier, der einen Güterzug begleitete, wurde am Samstag mittag 12 Uhr an der Station St. Goarshausen der rechte Arm bis zum Gelenke abgefahren.

+: **Marineverein.** Auf dem Verbandstag des Gau's mittelhessischer Marinevereine, „Niederwald“ am vergangenen Sonntag in Speyer, dem die Marinevereine Alzey, Bingen, Darmstadt, Frankenthal, Frankfurt a. M., Gießen, Höchst, Kaiserslautern, Kreuznach, Limburg a. L., Mainz, Oberlahnstein, Osthofen, Speyer, Wiesbaden und Worms angehören, wurde beschlossen, den Gantag 1915 in Oberlahnstein abzuhalten.

(:) **Sportfest.** Der hiesige Fußballklub „Jungpreußen“, der durch das große Entgegenkommen der Frau von Spitz dahier reich unterstützt und gefördert wird, beabsichtigt am 16. August dahier ein Sportfest verbunden mit dem 1. Preispokal-Wettbewerb zu veranstalten. Das Fest soll mit Leichtathletik um 9 Uhr vormittags beginnen

und werden sich um 12 Uhr die Preiswettspiele hieran anschließen.

!!! **Bestrafter Mutwille.** Gestern früh sah man auf einem großen Teil der Bürgersteige in der Hochstraße, Hasenstraße, Adolfsstraße und Kirchstraße auffallend viele Blutflecken, die allerlei Gedanken bei den Anwohnern ausstießen ließen. Wie sich späterhin herausstellte, stammten diese Blutverluste von einem ausländischen hier beschäftigten Fabrikarbeiter, der Samstag nacht in einer Wirtschaft, nachdem man ihn etwas geärgert hatte, in eine Fensterscheibe schlug und sich an der Hand sehr schwer verletzte. Auf der Suche nach einem Arzt lief der Mann in den Straßen herum und hinterließ die verdächtigen Spuren

!! **Kiesene exemplar.** Heute morgen wurde ein Prachtexemplar in dem ansehnlichen Gewichte von 17 Zentnern auf der hiesigen Stadtwage verwogen. Derselbe war für Herrn Metzgermeister Wihl. Frank, Burgstraße, bestimmt.

!! **Alttertumsverein.** Morgen, Dienstag, soll abends 8 1/2 Uhr im Hotel Einhorn die Generalversammlung des Alttertumsvereins stattfinden.

(!) **Raff. Lebensversicherungsanstalt.** Der kürzlich in Limburg beim Baden in der Lahn ertrunkene Th. L. hatte bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt (verbunden mit der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden) eine Lebens-Volks-Versicherung genommen. Obwohl die Versicherung erst etwa 2 Monate bestanden hatte, ist die volle Versicherungssumme jetzt an die Erben von der Nassauischen Landesbank ausbezahlt worden.

! Die Bedeutung der kaufmännischen Erziehung beweist der Bericht der Deutschen Nationalen Kranken- und Begräbnis-Kasse in Hamburg, der größten kaufmännischen Krankenkasse, für das Jahr 1913, der in der Deutschen Handels-Wacht vom 5. Juni d. Js. veröffentlicht wird. Die Deutsche Nationale Krankenkasse, die am 1. Januar 1912 erst 22 872 Mitglieder und 1855 versicherte Familien umfaßte, am 1. Januar 1913 aber bereits 38 957 Mitglieder und 3547 Familien umfaßte, hatte am 1. Januar 1914 ihren Bestand auf 64 291 Mitglieder und 6229 versicherte Familien erhöht. Sie hat damit einen Zuwachs zu verzeichnen, wie er beispiellos dasteht.

Niederlahnstein, den 22. Juni.

Gewerbe-Ausstellung

25jährige Jubelfeier des Lokalgewerbevereins.

Gestern abend kamen Mitglieder und Vorstand des Lokalgewerbevereins und nicht zuletzt auch die Mehrzahl der anwesenden Abgeordneten der Generalversammlung des Nassauischen Gewerbevereins zur Silberfeier des Lokalgewerbevereins im Hotel Strobel zusammen. Herr Rechtsanwalt Dr. Bidel vom Zentralvorstande eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Lehrer Flud das Wort zur Begrüßung der Versammlung. Der Redner rief den versammelten Abgeordneten ein herzliches Willkommen zu, dankte dem Gewerbeverein von Nassau für die Wahl Niederlahnsteins zum Tagungsort und hob die großen Verdienste des Gewerbevereins für Nassau für das Handwerk durch sein ausgebreitetes Schulwesen hervor. 1910 zählte der Verein bereits 144 Vereine und Schulen, 11 360 Mitglieder, 13 065 Schüler und 595 Lehrer. Das Hoch des Sprechers galt dem Gewerbeverein für Nassau. Der Vorsitzende begrüßte in launigen Worten den Gewerbeverein zu seinem silbernen Jubiläum und leerte sein Glas auf die gedeihliche Fortentwicklung der Vereinigung. Herr Bürgermeister Rody begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt und brachte ein Hoch auf den Zentralvorstand aus. Es folgte die Ehrung der Jubilare durch Herrn Lehrer Flud. Jubilare sind die Herren: Kommerzienrat C. S. Schmidt; Kaufmann Max Kirchner; Pet. Müller, Klempnermeister; Hermann Kirchschiefer, Sattler und Tapezierer; Johann Karst, Schreinermeister. Der Redner hob die Verdienste der Jubilare hervor und überreichte den anwesenden von ihnen ein schön ausgeführtes Diplom für 25jährige, treue Mitgliedschaft. Herr Kaufmann Max Kirchner dankte im Namen der so Geehrten. Weitere Redner des Abends waren Herr Farrer Ludwig, der über die Kunst auf den verschiedenen Gebieten in humorvoller Weise sprach. Herr Bürgermeister Schütz (Oberlahnstein) begrüßte den Verein zu seinem Jubiläum und sprach über Handwerk und Gewerbe, und brachte ein Hoch auf die Gewerbetreibenden Niederlahnsteins aus. Herr Bürgermeister Müller (Arnoldshain) ließ sich in humorvoller Weise vernehmen und begrüßte ebenfalls den Verein zu seinem Jubiläum. Herr Landesbankrat Reich toastete auf die Damen und die Vereine, die zur Abendunterhaltung Vorzügliches beitragen, sowohl Gesangsverein „Eintracht“ und Gesangsverein „Sängerlust“, sowie auch der Turnverein. Wahrhaftige Feststimmung hatte sich aller sehr schnell bemächtigt.

Heute kleidete sich die Ausstellung in ihr bestes Gewand. Viele Aussteller hatten es noch im letzten Augenblick verstanden, den Reiz ihrer Schaustellungen zu erhöhen. Sollten doch heute die Abgeordneten des Nassauischen Gewerbevereins zur Besichtigung erscheinen! — Die Mühe wurde durch das Lob der Besucher reichlich vergolten. Alles war von dem Gebotenen durchaus befriedigt. — An die Inaugurationsfeier der Ausstellung schloß sich die Besichtigung verschiedener Fabriken, so der Schmidtschen Drahtfabrik, der Löhberger Mühle und der Hahnschen Fabrik. — Die großartigen Anlagen fanden bei allen Besuchern wohlverdiente Bewunderung. In viele Städte und Städtchen Nassaus wird das Gedankens an die bedeutungsvolle Gewerbetätigkeit Niederlahnsteins mit nachhause genommen werden. — (Uebermorgen begeben wir uns in Begleitung unserer verehrten Leserinnen und Leser von dieser Stelle aus wieder auf unsere kritischen Streifzüge in die Ausstellung!)

(§) **Unfall.** Vorige Woche geriet ein 6jähriger Knabe unter einen Wagen der Straßenbahn. Der Wagenführer, den keine Schuld treffen soll, stellte den Wagen fast augenblicklich, sodaß der Knabe glücklicher Weise mit einigen Hautabrisseverletzungen davon kam.

(+) **Obstmarkt.** Der heutige Coblenzer Obstmarkt war mit Kirichen gut befahren. Die zum Verkauf gestellten Obstsorten fanden auch schnell Abnehmer. Für die einzelnen Obstsorten wurden folgende Preise bezahlt: Schöne dicke Kirichen 22—26 M der Zentner, geringere Sorten Kirichen 18—20 M der Zentner, saure Kirichen 28—30 M der Zentner, Erdbeeren 35—40 Pfg. das Pfund, Stachelbeeren zum Einmachen 17—19 Pfg. das Pfund.

Braubach, den 22. Juni.

(:) **Ausflügler.** Ein Männergesangsverein aus Diez besuchte gestern, von Ems zu Fuß kommend, unsere Stadt. Im Hotel Hammer wurde das Mittagessen eingenommen. Nachdem die Sänger die Schönheiten unserer Umgebung und besonders des Rheines, den so mancher Kunstbesitzene noch nicht gesehen hatte, genügend gepriesen, wurde die Tour nach Oberlahnstein fortgesetzt. — Der Gesangsverein „Arion“, Dachsenhausen hatte einen großen Ausflug nach Ems, Nassau, Neuhäusel, Arenberg unternommen und kam nachmittags per Bahn hier an, um in verschiedenen Lokalen Einkehr zu halten. — Im „Deutschen Haus“ waren Sänger aus Barmen einquartiert, wozu sich später auch solche von hier gesellten, sodaß dortselbst eine äußerst fidele Stimmung vorhanden war und das deutsche Lied auch in bereiten Worten Ausdruck fand.

h **Miellen, 22. Juni.** Das vollständige Wettturnen des Unter-Lahn-Bezirks vom Lahn-Dill-Gau fand gestern dahier statt. Um 9 Uhr traten unter der Leitung des Bezirkssturmwart's Todt-Bad Ems 73 aktive Turner und 64 Jüglinge an. Das Turnen war gegen 1 Uhr beendet. Nachmittags 3 Uhr wurden von sämtlichen Turnern die für das Gaufest in Haiger bestimmten Freiübungen vorgeführt sowie ein Faustballspiel zwischen den Vereinen Ems und Diez ausgetragen, das jedoch unentschieden blieb. Wegen dem nun eingetretenen leichten Regenwetter konnten keine Turnspiele und der vorgesehene Stafettenlauf nicht ausgeführt werden und so konnten die Turner sich noch einige vergnügte Stunden bei dem nun begonnenen Tange gönnen. Leider mußte die Musik durch den Regen ihren Platz im Saal des Herrn Gastwirt Eschenauer. Um 1/2 6 Uhr fand die Verteilung der Kränze an die Sieger statt, wobei Bezirkssturmwart Todt eine Ansprache hielt und die Turner ermahnte auf der begonnenen Bahn immer weiter zu streben, zum Wohle des eigenen Körpers und zum Wohle unseres Vaterlandes. Er brachte ein Hoch auf die deutsche Turnerschaft und den Lahn-Dill-Gau aus. Hiernach traten die auswärtigen Turner ihre Heimreise an und vergnügten die übrigen Besucher sich noch beim Tanz bis zur frühen Morgenstunde. Die Siegerliste, soweit sie für unseren Kreis Interesse hat, erscheint wegen Raummangel in der morgigen Nummer.

! **St. Goarshausen, 20. Juni.** Auf dem hiesigen Bahnhof trug sich heute Mittag ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Der Bremser Faß aus Oberlahnstein wollte beim Rangieren eines Güterzuges zwei Wagen aneinandertoppeln. Durch den starken Anprall der beiden Wagen wurde er auf das Geleise geworfen, wobei ihm die rechte Hand abgefahren wurde. Durch einen herbeigerufenen Arzt mußte ihm der Unterarm amputiert werden.

a **St. Goarshausen, 22. Juni.** Bootsunglück. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich nahe an der Landbrücke in St. Goar ein schwerer Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Besizer des Motorbootes „Voreley“, Herr Rudolf, kam mit 5 Passagieren, einer russischen Gesellschaft, von der Voreley gefahren und wollte an seiner Landbrücke in St. Goar anlegen. Zu dieser Zeit kam ein Schraubenschleppboot zu Berg und fuhr so dicht an dem Motorboot vorbei, daß dieses plötzlich umgerannt wurde und sofort unterging. Der Bootsführer rettete sich; 2 Damen und die beiden Herren wurden von Steuerleuten aus St. Goar aufs Trockne gebracht. Eine 23jährige russische Erzieherin hat den Tod in den Wellen gefunden. Sie konnte bis zum Abend nicht aufgefunden werden. Der Unglücksdampfer wurde oberhalb St. Goar festgelegt.

70 Generalversammlung des Nassauischen Gewerbevereins in Niederlahnstein.

210 Abgeordnete von den einzelnen Lokalgewerbevereinen Nassaus hatten sich am Sonntag um 3 Uhr im Saale des Gasthauses „Zum Deutschen Kaiser“ eingefunden. Einige kleine Vereine hatten sich wegen der Kosten die Besichtigung der Generalversammlung versagen müssen. Rechtsanwält Dr. Bidel führt als Vereinsdirektor den Vorsitz der 24tägigen Verhandlungen, über die wir morgen ausführlich berichten. Ein s wird Jedem, auch dem weniger Feinsinnigen, in dieser Versammlung sofort klar: Der Gewerbeverein ist keine Vorbeugungsmaßregel, keine Vereinigung, die nur aus Genossenschaftstrieben heraus entstanden ist, keine Vereinigung vor allem, die nur Erwägungen des Bestandes ihr Dasein verdankt, — diese Verbrüderung Gewerbetreibender aus den Lagern aller Gewerbe ist ein Kind der Not, ist Abwehr, ist eine Waffe gegen die tausend Feinde des Mittel- und Handwerkerstandes, die, wie sich gestern herausstellte, durch die einzelnen Lokalgewerbevereine leider noch immer nicht entschlossen genug geführt wird angeht der schwierigen Verhältnisse ungünstiger Zeiten. Wem das Wasser an die Kehle geht, der vergißt die Vorschriften einer Höflichkeit, welche aus satter Seele heraus geboren ward. Das beweist der Ton, der auf dieser Versammlung herrschte, der Ton der nackten, grausamen Wirklichkeit, die anlagte und fordert. Hier wurden die Dinge beinahe rücksichtslos bei Namen genannt und die Umstände, wie auch der beruflichen Beschäftigung des Vorgesetzten mit den nur-praktischen Werten dieses Lebens mag

es entschuldigend zuzuschreiben sein, wie dieser ausgezeichnete Kopf und vollendete Verhandlungsleiter sich über unsere Stadt zu äußern beliebte. Wir gehen entschieden von der Auffassung aus, daß der jeweilige Tagungsort als Wirt, die Abgeordneten, die er zu sich lud, als dessen Gäste anzusehen sind. Den Besuch eines Ortes, der einigen Mitbürgern, die zufällig Wirte sind, Verdienst bringt, als ein gutes Geschäft des ganzen Ortes, um das sich dieser markthöflich feilschend reizt, anzulegen, halten wir für eine mindestens eben so große Taktlosigkeit, wie abfällige Bemerkungen über die verwaltersischen Zustände des Versammlungstädtchens, die doch zweifellos in dem Hinweis auf das „gut Nassauische“ Niederlahnsteins enthalten waren, ja durch einen Kommentar des Sprechers selbst bestätigt wurden. Verweisen wir aber diesen Mißklang aus dem Anfang der ergebnisreichen Tagung als „lapsus linguae“ unter die Entgleisungen aus der „Dipe des Gefechtes“, so bedauerlich die Angelegenheit an und für sich bleibt. Der Disharmonie dieser unwillkommenen Einleitung folgten gestern so wie heute die reinsten Akkorde der gegneten Gewerbeförderung, die schönste Symphonie zwischen Abgeordneten und Zentralvorstand und das unsterbliche Lied des tüchtigen und fleißigen Gewerblers. D. Sch.

Vermischtes.

* **Holzappel, 20. Juni.** Für den Telegramm- und Fernsprechlehrer wird bei dem hiesigen Postamt seit 1. Mai von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags Dienst abgehalten. Da dieses noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, wird an dieser Stelle darauf hingewiesen.

* **Von der mittleren Lahn, 18. Juni.** Im hiesigen Gebiete macht sich im laufenden Sommer im Verhältnis gegen die Vorjahre wieder eine äußerst rege Bautätigkeit bemerkbar. Viesendorf ist dieselbe so stark, daß die Fabrikation von Backsteinen beschäftigten Ziegeleien kaum den Bedarf an erforderlichem Steinmaterial aufbringen können. Die Vorräte aus dem Vorjahre sind, da hierorts fast ausschließlich alle Neubauten in Backsteinen aufgeführt werden, seit langem aufgebraucht. — In einigen Gegenden hat die Heuernte bereits eingesetzt. Dieselbe dürfte nach dem einstimmigen Urteile aller Landwirte im ganzen diesseitigen Gebiet, da ein sogenanntes Bodengras fast vollständig fehlt, an Quantität einen kaum mittelmäßigen Ertrag liefern. Auch an Qualität steht die diesjährige Heuernte denjenigen der letzten Jahre nicht unbedeutend nach.

* **Daiger, 22. Juni.** Die diesjährige Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte wird am Montag, den 7., und Dienstag, den 8. September in Daiger stattfinden.

* **Bingen 20. Juni.** Ein gefährliches Nachtlager hatte sich ein Heizer des in Bingen vor Anker liegenden Bootes „Schiller“ vorletzter Nacht ausgefacht. Der Mann überstieg in trunkenem Zustande das Geländer des am Rhein verlaufenden Eisenbahndammes, fiel über eine Schiene und blieb neben dem Geleise liegen. Erst am frühen Morgen fanden ihn Schuppleute. Die ganze Nacht hindurch rollten Personen- und Güterzüge dicht an dem abnungslos schlafenden Manne vorüber, der nur die geringste Bewegung zu machen brauchte, um verloren zu sein. Auch der mit rasender Geschwindigkeit daherbrausende Expresszug Ostende-Wien wurde von dem Schlafenden nicht bemerkt. Aus dem einen Ärmel seines Rockes und vom Rock selbst war dem Manne ein Stück abgefahren.

* **Peitendorf, 22. Juni.** In Peitendorf im Kreise Löwenberg stürzte ein Gerüst bei einem Scheunenneubau ein. Sechzehn Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt.

Zusammenstoß in den Lüften.

Zusammenstoß zwischen Luftschiff und Aeroplan. — Schwere Explosion. — 9 Personen verbrannt.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei Wien. Dort fuhr ein Aeroplan in den österreichischen Militär-Ballon „Körting“ hinein, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung. Die Wirkung war furchtbar. Das Gas des Luftschiffes entzündete sich sofort, — ein dröhnender dumpfer Knall, — dann sahen die Untenstehenden einen Feuerball, aus dem geschwätzte Klumpen zur Erde stürzten. Die sieben Mann der Luftschiff-Besatzung verbrannten während des Sturzes, ebenso die beiden Insassen des Aeroplans.

Der Unfall ist umso bedauerlicher, als er die Folge eines militärischen Luftschiff-Mandövers war. Der Aeroplan, ein Farman-Doppeldecker, sollte den Ballon verfolgen. Er umkreiste das Luftschiff mehrmals und versuchte ihn dann zu übersiegen. Bei diesem Versuche streifte er die Ballonhülle, die einen Riß erhielt. Sofort strömte das Gas in Mengen heraus und entzündete sich an dem Motor des Aeroplans. Die Explosion flammte auf. Beim Bergen der Leichen schwanden selbst nervenstarken Männern zeitweilig die Kräfte, die Leichen waren fürchterlich zugerichtet, verdrienen waren die Knochen kurz und klein zerbrochen. Der Jäger Karl Edl, der zur Zeit der Katastrophe in unmittelbarer Nähe der Unglücksstätte weilte, hörte aus der Gondel entsehlliche Hilfschreie. Die Gattin eines getöteten Leutnants, der erst vor einem Monat geheiratet hatte, kam mit ihrem Automobil, ohne zu wissen, daß sich die Katastrophe ereignet hatte, an die Unglücksstätte. Es spielten sich herzerreißende Szenen ab, als sie die verkohlte Leiche ihres Mannes sah.

Das zerstörte Luftschiff war nach dem System Körting

erbaut, das von der österreichischen Heeres-Verwaltung bevorzugt wird. Das Luftschiff ist 68 Meter lang, also bedeutend kleiner als ein Zeppelin-Luftschiff. Die Höhensteuerung wurde durch Verschiebung von Wasserballast, der in zwei großen Tanks untergebracht war, bewirkt. Die Anordnung der Gondel war beim Körting-Ballon neu und originell. Der lange Versteifungsträger, der bei den deutschen und französischen halbstarren Militär-Luftschiffen vorhanden ist, wurde beim „Körting“ durch zwei Ausleger ersetzt, die an der Maschinengondel selbst vorn und rückwärts angebracht waren und so die Gondel künstlich verlängerten und eine Versteifung des Gasballons herbeiführten.

Neues aus aller Welt.

* **Ein Kal, der seit vier Jahren hungert.** Dr. Thilo Krumbach berichtet über einen höchst merkwürdigen Fall in den Naturwissenschaften: Einen Süßwasserkal, der schon vier Jahre hindurch gehungert hat, „pflegt“ die Zoologische Station Novigno. Am 17. März 1910 lag das Tier mit einer schweren Kopfwunde am Rande eines Süßwasserbeckens. Vom Kopf war ihm der ganze Oberkiefer bis zu den Mundwinkeln hin, samt den Augen, weggerissen, und die Hirnhöhle lag frei. Die Wunde blutete noch frisch. Ich nahm das Tier in der Hand mit nach Haus und setzte es in ein leerstehendes Becken unseres Seewasseraquariums. Denn der Kal verträgt ja Meerwasser und Süßwasser gleich gut. Nach ein paar Tagen war die Wunde ausgeheilt, und das augenlose Tier schwamm mit großer Vorsicht in seinem Käfig herum. Allmählich hob sich der Unterkiefer, da ihm ja das Widerlager fehlte und stellte sich vor die Mundöffnung. Nach dieser Verletzung war es für den Kal natürlich ganz unmöglich, feste Nahrung zu sich zu nehmen. Ich habe ferner auch nie versucht, ihm etwa fein zerriebenes Fleisch zu reichen. Sein Behälter wurde vielmehr mit einem Reiz bedeckt und das Tier auf das strengste sich selbst überlassen. Nach dem dritten Jahre seiner Fasten wog er 180 Gramm. Heute, ein Jahr später, wiegt er nur noch 130 Gramm. Ein normaler Kal von ungefähr gleicher Länge wiegt 250 Gramm. Wovon das Tier nun schon vier Jahre hindurch gelebt hat, wäre ganz unverständlich, wenn wir nicht durch August Pütter wüßten, daß das Meerwasser eine gewisse Menge gelöster organischer Verbindungen enthielte, die durch die Kiemen aufgenommen werden und hinreichen, dem Kal das Leben zu fristen.

* **Ein Gesundheits-Nasering.** Nachdem die lange Liste der Modetorheiten auch durch die Annahme von Nasenringen, die freilich in Europa noch nicht viel Verbreitung gefunden haben, bereichert worden ist, hat ein findiger Amerikaner ein solches barbarisches Schmuckstück von besonderer Form erfunden, das gleichzeitig einen gesundheitlichen Zweck erfüllen soll. Es soll nämlich die Atmung durch die Nase erleichtern. Selbstverständlich wird es aus Gold oder Silber hergestellt und kann nach Gefallen auch mit Brillanten besetzt werden. Der Amerikaner versichert, daß seine Nasenringe so elastisch sind, daß der Träger oder die Trägerin keinerlei Unbehagen davon zu gewärtigen hat.

* **Frauentongress.** In Chicago ist der allgemeine Kongress amerikanischer Frauenvereine zusammengetreten. Über 3000 Delegierte der verschiedenen Vereine sind bei den Verhandlungen zugegen. Unter den Fragen, die zuerst besprochen wurden, befindet sich auch die einer Reform der Damenmode. Es wurde eine äußerst scharfe Resolution angenommen, in der die heutige Mode als übertrieben, ungesund und unschön hingestellt wird. Der Kongress fordert die Frauen jedes Staates auf, Kommissionen zu ernennen, die mit den Schneiderinnen zusammen an der Schaffung neuer, einfacher und bescheidener Modelle arbeiten sollen. Die Vorsitzende des Kongresses, Frau Burdette, erklärte bei der Verlesung dieser Resolution, daß die amerikanischen Frauen den Kleiderwahnsinn hätten. An der Hand von Statistiken zeigte sie, daß in Newyork die Ehegatten ein Drittel ihres Einkommens für die Garderobe ihrer Frauen opfern. Zum Schluß erklärte Frau Burdette, die aus Frankreich kommenden Moden seien für die Pariser Halbwelt geschaffen, weil die anständigen Frauen nicht so viel für ihre Garderobe ausgeben könnten, wie die Schneider verdienen möchten.

* **Leipzig, die drittgrößte Stadt Deutschlands.** Die Eingemeindung der Vorstädte Modau und Schönefeld nach Leipzig ist laut „Voss. Ztg.“ mit Bestimmtheit für den 1. Januar 1915 zu erwarten. Leipzig, das jetzt 623 000 Einwohner hat würde am 1. Januar 1915 gegen 654 000 Einwohner zählen und damit die drittgrößte Stadt Deutschlands werden und sogar München, das bei der letzten Volkszählung 596 367 Einwohner hatte, hinter sich lassen.

* **Eine Jahrhundertfeier der Schnellpresse** fand am Sonntag statt. Der Erfinder der Schnellpresse, Friedrich König, wurde 1774 in Eisleben geboren, 1814 konstruierte er die Schnellpresse, bei der der Flachdruck, Fläche auf Fläche, durch den Zylinderdruck, Zylinder auf Fläche, ersetzt wurde. Auch König wurde wie so viele Bahnbrecher zunächst von seinen Landsleuten abgelehnt; die erste Zeitung, die mit der neuen Presse gedruckt wurde, war die „Times“ in London, und die Schnelligkeit ihres Erscheinens sicherte ihr den Vorsprung vor der Konkurrenz. Später ging König nach Deutschland zurück und gründete mit dem Mechaniker Bauer zusammen bei Würzburg die noch heute bestehende Maschinenfabrik König und Bauer.

* **Ein kurioser Vorschlag.** Der Geheimrat Dr. von Boettinger-Elsfeld hat dem Internationalen Handelskammer-Kongress einen Vorschlag unterbreitet, der nichts

anderes bezweckt, als im Sommer alle Uhren eine Stunde vorzustellen! Dr. v. Boettinger weist darauf hin, daß auf solche Weise nicht weniger als 164 Stunden Tageslicht im Jahre gewonnen werden können, in Deutschland allein würde das eine Licht-Ersparnis von 92 Millionen Mark jährlich ergeben. Und wenn die europäische Kulturwelt im Sommer eine Stunde früher aus den Federn läme, würde ihr das nichts schaden.

* **Der Weltkongress der Heilsarmee,** der in London Angehörige von 36 Völkern vereinigt, wurde durch General Booth eröffnet. Die Kassen aus Südafrika führten in ihrer Begeisterung einen Kriegstanz auf dem Begrüßungsabend vor.

Soziales.

Erholungsurlaub für Angestellte. Eine wichtige soziale Forderung, Erholungsurlaub für kaufmännische und andere Angestellte, wird mehr und mehr in ihrer allgemeinen Berechtigung anerkannt. Für die angestrengt Arbeitenden in Handel und Industrie ist eine kurze Zeit der Entspannung und Erholung eine Notwendigkeit. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig wendet sich aus dieser Erkenntnis heraus auch in diesem Jahre wiederum an die Prinzipale mit der Bitte, allen Angestellten, soweit dies noch nicht geschieht, einen Erholungsurlaub zu gewähren. Daß er damit einem dringenden Bedürfnis entspricht, ist jedem einsichtigen, auf die Erhaltung der Leistungsfähigkeit seines Personals bedachten Prinzipale, längst klar. Geschäftliche Bedenken können kaum dagegen geltend gemacht werden; denn die stillere Zeit während der Sommermonate ermöglicht die abwechslungsweise Beurlaubung des Personals, ohne Störung für den Betrieb. Die heiße Jahreszeit macht es auch dringend nötig, daß an manchen Sommertagen das Geschäft früher geschlossen oder Verläufe mit der englischen Arbeitszeit ange stellt werden. Vielsach bemüht man sich, dem Urlaub für Angestellte Gesetzeskraft zu verschaffen, wie er sie in Oesterreich, durch das neue Handlungsgehilfengesetz, bereits erhalten hat. Der deutsche Kaufmannstand kann aber schon heute zeigen, daß er auch aus sich selbst heraus bereit ist, dieser „sittlichen Pflicht der Urlaubserteilung“, wie das Berliner Kaufmannsgericht sagt, zu genügen und seinen Angestellten einen Erholungsurlaub bereitwilligst zu gewähren.

Der Sonntagsausflügler.

Kestert, hieß das Ziel der Reise, die, wie immer, sonntagsweise ich vergnüglich unternommen — sehr schön bin ich angekommen; sehr schön fand ich auch das Vertchen; ich aß Kaffee und trank Törtchen; schöne Mädels sah ich lachen; kurz, ich war mit allen Sachen gut bedient und höchst zufrieden, bis wir, — ich und Kestert, — schieden. Auf dem Heimweg — bit't're Bille! — da vermiß ich meine Brille! Such herum in allen Taschen, kann das Dingrichs nicht erhaschen. Ich betast mich und besühl mich, ich durchschüttle und durchwühl mich, ach, Du armes, liebes Kestert, schändlich hab ich Dich gelästert! — Endlich, ich war fast zuhause, mach ich kehrt, und ohne Pause geh ich auf den eignen Spuren ganz zurück. Die Kirchenuhren brüll'n die mitternächte'ge Stunde, wie ich Kestert neu erkunde. Na, ich fand denn auch die Brille, (Nacht nicht Kinder, psui — seid stille!) Ja, wo war sie? — O, ich rase, uff de Nase, uff de Nase!! D. Sch.

Die kluge Hausfrau spart heute viel Geld, wenn sie rechtzeitig an das Einmachen der Früchte, Konserven, Gemüse etc denkt, wo die Beeren, das Obst und Gemüse billig sind. Sie braucht daher recht: **„Die heutige Einmachkunst der Hausfrau.“** Mit Bereitung von Salaten und Kompotts. Ein Hilfsbuch für den spar samen Haushalt. Ueber 225 gute Rezepte und Anweisungen. Herausgegeben von E. Friede Beech. 8. Aufl. Preis 90 Pfg. Porto 10 Pfg. Verlag E. Abigt, Wiesbaden.

Die praktische Hausfrau auf dem Lande muß, und diejenige in der Stadt sollte unbedingt stets zur richtigen Zeit größere Vorräte von Obst- und Beerenfrüchten, Fruchtsäften, Gemüsen einmachen bezw. für späteren Gebrauch konseruieren, denn damit wird sie die beträchtlichen Ersparnisse im Haushalt erzielen und die nachherfolgenden Ausgaben fallen auch ihr nicht schwer, weil sie sich auf die ganze fruchtbare Zeit des Jahres verteilen. Das vorliegende reichhaltige und sehr preiswerte Buch mit seinen 225 Rezepten und Anweisungen muß der wirtschaftlich denkenden, rechnenden Hausfrau willkommen sein und wird sich durch die Ersparnisse im Haushalt bezahlt machen. Man wird es stets neben einem Kochbuche benötigen. Also, Hausfrauen vergeßt das Einmachen nicht.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 20. Juni.

Konstanz	4,48 gestern 4,38	Bingen	3,26 gestern 3,11
Hünningen	3,42 gestern 2,74	Rheingau	3,86 gestern 3,71
Kehl	3,75 gestern 3,78	Caub	3,96 gestern 3,73
Sträßburg	3,76 gestern 3,52	Coblentz	4,11 gestern 3,68
Mannheim	5,84 gestern 5,75	Köln	4,27 gestern 3,97
Mainz	2,78 gestern 2,49	Weilburg	1,80 gestern 1,90

Nassrool Mundwasser
zur Desinfektion der Mundhöhle, erfrischt den Geschmack.
Amtsapotheke Nastätten und Apotheke Michel.

Die Heberlegenheit

von **MAGGI'S Suppen**

1. in dem reinen, kräftigen Wohlgeschmack,
2. in charakteristischen Eigengeschmack jeder Sorte,
3. in der Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich **MAGGI'S Suppen.** (Mehr als 40 Sorten.)



„MAGGI'S gute, sparsame Klöße“

Bekanntmachungen.

Der Johann Reiländer V.
hier als Flurhüter für die hiesige Gemeinde bestellt und be-
fähigt worden.
Oberlahnstein, den 17. Juni 1914.
Der Magistrat: Schüb.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 23. dieses Monats,
vormittags 10 Uhr
anfangend, werden nachbezeichnete Hölzer versteigert:
Distrikt Aspich
150 Buchenwellen
Distrikt Schrotwieserberg 93b
1 Birkenstamm mit 0,09 Festmeter,
1524 Nadelholzstangen 4.-6. Klasse,
6 Raummeter Eichenknüppel,
14 " Buchenscheit und Knüppel,
1 " Buchenreifeknüppel,
19 " Weichholzknüppel,
34 " Nadelholz u. Reifeknüppel.
Distrikt Magenhöhl
25 Raummeter Buchenscheitholz,
4 " Buchenknüppel,
130 Buchenwellen.
Distrikt Pickert 65
6 Raummeter Buchenscheit,
1 " Buchenknüppel,
1 " Bucheneisernüppel.
Oberlahnstein, den 18. Juni 1914. Der Magistrat.

Der Behang eines der Gemeinde gehörigen Kirschbaumes

in dem Distrikt Gewann wird am
Mittwoch, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich versteigert.
Oberlahnstein, den 19. Juni 1914. Der Magistrat.

Bestellungen auf Baumstüben

werden jetzt bei gleichzeitiger Bezahlung im Rathaus Zimmer
Nr. 5 entgegengenommen. Der Preis beträgt:
a) mit Anfuhr b) ohne Anfuhr
1. Klasse 60 Pfg. 1. Klasse 40 Pfg.
2. " 45 " 2. " 30 "
3. " 30 " 3. " 15 "
Für etwa bereits bezahlte billigere Baumstüben ist der Fehl-
betrag nachzutrichen.
Oberlahnstein, den 20. Juni 1914.
Der Bürgermeister: Schüb.

Wochenkarten, gültig zur Benutzung der Fähre nach Capellen

während einer Kalenderwoche, sind bei der Dampfschiffagentur
zum Preise von 1 Mark erhältlich.
Niederlahnstein, den 9. Juni 1914.
Der Magistrat: Rody.

Die Ueberführung über die Bahn bei Hordheim
ist wegen Pflasterung für die Zeit vom
Montag, den 22. 6. 14 bis Mittwoch, den 24. 6. 14
tagsüber für den Fuhrverkehr gesperrt.
Niederlahnstein, den 19. Juni 1914.
Die Wegpolizeibehörde: Rody.

Auszug aus der Polizeiverordnung zum Schutze des Kirchhofs zu Niederlahnstein vom 11. 8. 1900
Sobald der Bürgermeister dies durch öffentliche Bekanntma-
chung fordert, sind die Gräber von den nächsten Angehörigen von
etwaigem Unkraut zu reinigen und in einen geordneten Zustand
zu bringen.
Bezugnehmend auf die vorstehenden Bestimmungen ergeht an
die Hinterbliebenen der auf dem hiesigen Friedhofe beerdigten
Personen das Ersuchen, alsbald, spätestens bis zum 10. Juli cr.
die Gräber von Unkraut usw. zu reinigen und diese sowohl, wie
die zwischen den Gräbern liegenden Wege in geordneten Zustand
zu bringen.
Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird nach § 10 der oben
genannten Verordnung bestraft.
Niederlahnstein, den 17. Juni 1914.
Der Bürgermeister: Rody.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung
am Dienstag, den 23. Juni cr., nachmittags 6 Uhr
im Rathaussaal

- Tagesordnung:**
1. Wahl eines Mitglieds zum Gemeindevorstand.
 2. Wahl von 2 Beisitzern für die Ersatzwahl zur Stadtverord-
neten-Versammlung.
 3. Anstellung einer weiteren Beiratskraft.
 4. Bewilligung von Nachcredit für die Kulturarbeiten 1914.
 5. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten des Gewerbe-
vereins anlässlich der Aufstellung und der Tagung der 70.
Generalversammlung des Nass. Gewerbevereins.
 6. Erlaß eines Ortsstatuts betr. Heranziehung der Straßenan-
lieger zu den Bürgersteigkosten.
 7. Verleihung des Bürgerrechts an Oberbahnhofsvorsteher
Wenner hier.
 8. Ankauf eines Motorbootes.
 9. Ankauf eines Grundstücks am Krähenchen.
 10. Anträge und Wünsche.
- Gemäß § 45 der Nassauischen Städteordnung wird bemerkt,
daß über die Punkte 1-6 verhandelt wird ohne Rücksicht auf die
Zahl der erschienenen Mitglieder.
Niederlahnstein, den 17. Juni 1914.
Der stellvert. Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Eibert.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 23. Juni cr.
nachmittags 5 Uhr
versteigere ich im Hause des Herrn
Josef Zahn auf dem „Aspich“
1 Klavier
öffentlich meistbietend, gegen gleich-
bare Bezahlung
Oberlahnstein, 22. Juni 1914.
Bürgermeister,
Vollziehungsbeamter.

Altertumsverein

Am Dienstag, 23. Juni,
abends 8 1/2 Uhr
findet im Hotel „Einhorn“ die
diesjährige
Generalversammlung
statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Von der Reise zurück!
San.-Rat Dr. Niehues
Spezial-Arzt f. Magen- u. Darm-
krankh., Coblenz, Kaiser-Fried-
richstraße 8, Nähe Festhalle.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht selbst färben
mit den echten
BRAUNS'SCHEN FARBEN
für Hausgebrauch: Stofffarben,
Gardinenfarben | Blumenfarben.
Man beachte auf den Päck-
chen schwebend abgebild.
Schutzmarke: Schlette
mit Krone u. fordere im
Druckhandel, Apotheken
ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

Trachvolle Küchen
frühe u. neuartige Eisenlager
bei billigen Füllungen erziehen. Sicher und
Muskator
Küchen-Blanchiermittel für Tücher
Christian Blug, N. Eahnstein.
Ph. Colonius, St. Goarshausen.

Bindegarn
Garbenbänder
Getreidefäcke
Aufzugsseile
Seilfabrik
Ant. Scherer Wwe.
St. Wendel

Hypothekengelder,
Darlehen auf Schuldschein und
Wechsel mit auch ohne Bürgen
durch **J. Molter**, Niederlahn-
stein, Brückenstraße 4.
Neder 500 000 Mark sind be-
reit an Personen aller Stände
ausgegeben!

2 Fuder 12er Riesl.,
hies. Gegend, durchaus reinשמ,
halbhuderweise zu verkaufen.
Franco-Offerten sub „Woln“
an die Exped.

Einfamilienhaus
in Ober- oder Niederlahnstein in
guter und ruhiger Lage ab
1. Oktober zu mieten gesucht.
Fr. Offert unt. **A. W.** an die
Expedition d. Blattes.

Der I. Stock
und eine Mansardwohnung
zu vermieten.
Niederlahnstein, Emsert. 29.

Eine geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit 2 größeren Mansarden evtl.
auch 4 Zimmer mit einer schönen
Mansarde z. 1. Sept. od. 1. Okt.
gesucht. Zu erf. i. d. Expedition.

Braver Laufjunge
mit guten Schulzeugnissen für
laufmännisches Bureau gesucht.
Selbstgeschriebene Meldungen
erbeten unter **S. J. 47** an die
Expedition ds. Bl.

5-10 M. u. mehr im Hause tagl.
zu verb. Postl. genügt
Rich. Strichs, Hamburg 5.

C. Backhaus

Coblenz
Löhrstraße 62 und
Fischelstraße 4
Eingang nur Löhrstraße

Aus meiner
Spezial-Abteilung
für
Möbel u. Betten
empfehle mein großes Lager
Vertikows
mit Schränkchen Säulen und
Spiegel-Aussatz
28, 32, 36, 42, 46, 52 Mf.
echt Nußbaum poliert mit
Kristall-Fasetspiegel-Säulen
und Aussatz, prima Ver-
arbeitung
56, 64, 68, 72, 82 Mf.

Kleiderschränke
Nußbaum lackiert
1türig von 19 Mf. an,
2türig von 28 Mf. an,
2türig zerlegbar,
110 cm breit, 39 Mf.
120 " " 45 "
130 " " 50 "
2türig echt Nußbaum,
innen eichen, hochsein
72, 85, 92, 99, 108 Mf.

Rüchen-
Glasschränke
ff. lackiert,
32, 39, 48, 54, 58, 64 Mf.
teils mit Weidenplatte und
moderner Verglasung.

Anrichten
18, 50, 21, 28, 39, 45, 52 Mf.
mit Säulen-Aussatz,

Waschtoiletten
mit Türen
19 bis 22 Mf.
2 große, 2 kleine Schubladen,
24, 26, 28 Mf.
Dieselben echt Nußbaum
poliert, mit echt Marmor-
platte 62, 78, 85 Mf.

Divans
Cotelin-Bezug
35, 42, 48, 55, 58, 65, 75 Mf.

Taschen-Gofas
prima Verarbeitung m. Kläsch
und Roquette, abklappbar
45, 52, 55, 58, 65, 70, 120 Mf.

Sonder-Abteilung
für
Gardinen,
Stores,
Dekorationen,
Teppiche, Läufer

Kinderrwagen
von 18 Mark bis zur
höchsten Eleganz.

Sportwagen
von 5 bis 27 Mark.

Moderne
Klappwagen
von 9.25 bis 35 Mark.

Komplette
Betten- und
Zimmer-
Einrichtungen
in jeder Preislage.

Befichtigung meines
neuen Ausstellungshauses
erbeten.

Streng feste Preise!



Gott hat es in seinem unerforschlichen
Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr,
meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treu-
sorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater,
Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Heinrich Beilstein
Verwalter

im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewig-
keit abzuführen.
Friedrichslegen, Mühlheim (Ruhr) und
Holzappel, den 22. Juni 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet in Friedrichslegen am
Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, statt.

Rafino-Gesellschaft „Glück auf“
Friedrichslegen.

Bestern abend gegen 9 Uhr verschied nach kurzem,
schweren Leiden unser langjähriges Vereins- und Vor-
standsmitglied, Herr
Verwalter Heinrich Beilstein
im Alter von 57 Jahren.
Dem dahingeshiedenen, lieben Freunde und Kollegen
werden wir stets an treues Andenken bewahren
Der Vorstand.
Friedrichslegen, den 22. Juni 1914.

Die Beerdigung findet in Friedrichslegen am Mittwoch,
den 24. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

Dankfagung.

Für die liebevolle Pflege während der Krankheit und
für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unserer
nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau
Katharina Gyre geb. Wagner
sagen wir hiermit allen, ganz besonders den darmberzigen
Schwestern, der Schiffer-Bruderschaft und den Kranz-
spendern unsern innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Niederlahnstein, den 22. Juni 1914.

Unserem allverehrten Mitgliede

Herrn Schaffner
Johann Hatterscheid

aus Anlaß seines 40jähr. Dienstjubiläums
die Herzlichsten Glückwünsche!
Schaffner-Verein Oberlahnstein.

Bekanntmachung.

In unser Vereinsregister unter Nr. 8 ist am 12. Juni cr.
die Eintragung des Vereins: „**Turnverein Oberlahnstein**“
erfolgt.
Die Satzung ist am 23. April 1914 errichtet.
Den Vorstand bilden:
Hermann Lindner, 1. Vorsitzender,
Eduard Schidel, 2. Vorsitzender,
Leopold Müller, Heinrich Walther, Carl Lindner,
Gottfried Jaeger, Peter Schmidt, Karl Groß, Anton Kröll,
Anton Arnold, Felix Schauern
alle zu Oberlahnstein
Niederlahnstein, den 13. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

Mittelrheinisch. Pferdebezüchtverein.

Die Hauptstutenschau findet am 14. Juli d. Js. statt. Die
Anmeldeformulare sind durch Postkarte von dem Herrn Kreisstier-
arzt Wenzel in Limburg sofort und unter genauer Bezeichnung
der auszustellenden Tiere anzufordern. Zugelassen werden:
1. Ältere Mutterstuten, welche bereits Staatszuchtpreise erhalten
haben und mit dem 4., 5. und 6. Fohlen vorgeführt werden
2. 4-jährige Mutterstuten mit Fohlen, die mit dem Staatszucht-
preis noch nicht ausgezeichnet wurden.
3. 3-jährige gedeckte Stuten, die Staatspreise noch nicht erhalten
haben
4. Familien, bestehend aus: a) Mutter mit 2 Nachkommen oder
b) 3 vorgeführten Geschwistern
Es werden nur Kaltblutpferde prämiert
Der Vorsitzende
J. A. Wenzel, Kgl. Kreisstierarzt.

Einige Mädchen

können das Klavieren und Weiß-
zeugnähen erlernen.
Frau Barbach, Mittelstraße 36.

Anständiges Mädchen

sucht Stundenarbeit für d. ganzen
Tag in Niederlahnstein. Wo sagt
die Exped. d. Bl.

Concordia
Öbnilische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1868.
Grundkapital, 20 Millionen Mark.
Unverfallbarkeit. • Weltpolice. • Unanfechtbarkeit.
Nähere Auskunft erteilt kostenlos:
Brennereibes. Carl Gran in Braunbach; Kaufm. Ed. Schlier
in Nastätten; Kaufm. Jac. Rosenthal in St. Goarshausen.